

Basiszahlen für junge Menschen mit geringer Bildung 2020

Johann Bacher, JKU

Linz, 15. Jänner 2022

1 Bildung als zentrale Voraussetzung für eine gesellschaftliche Teilhabe

Bildung ist in einer Wissensgesellschaft eine zentrale Voraussetzung für eine gesellschaftliche Teilhabe und ein selbstbestimmtes Leben. Eine hohe Bildung ist heute zwar keine Garantie mehr für eine hohe berufliche Position oder ein hohes Einkommen, aber eine notwendige Voraussetzung dafür. Umgekehrt – und das zeigen alle Studien – sind **Personen mit einer geringen Bildung** von **sozialer Ausgrenzung** gefährdet. Sie weisen ein höheres Arbeitslosenrisiko¹ auf, sind prekärer beschäftigt² und ihr Gesundheitszustand ist schlechter³.

Geringe formale Bildung wird daher als **ein Indikator für soziale Ausgrenzung**⁴ verwendet.

Besonders betroffen von sozialer Ausgrenzung sind **Jugendliche und junge Erwachsene** mit geringer Bildung, da sie vielfach erst in den Arbeitsmarkt einsteigen und ihnen daher berufliche Erfahrungen, die bei der Stellensuche und beim Einstieg behilflich sein können und die ältere Personen trotz geringer Bildung erworben haben, fehlen. Daher wird nachfolgend untersucht, wie viele junge Menschen nur über eine geringe Bildung verfügen und ob diesbezüglich Unterschiede nach sozialstrukturellen Merkmalen bestehen.

Analysiert wird die **Altersgruppe der 20- bis 29-Jährigen**. Die Erweiterung auf die Altersgruppe der 25- bis 29-Jährigen im Vergleich zu früheren Analysen, die sich auf die 20- bis 24-Jährigen konzentrierten, ist notwendig, da sich Bildungsabschlüsse biographisch nach hinten verschoben haben und ein beträchtlicher Anteil an jungen Menschen in der Altersgruppe der 20- bis 24-Jährigen

¹ AMS, Arbeitsmarktdaten im Kontext von Bildungsabschlüssen (= Arbeitsmarkt und Bildung), Wien 2020.

² Käthe Knittler u. Richard Heuberger, Armut und Erwerbsarbeit – ein neuer Indikator, in: Statistische Nachrichten. 2018, S. 226–241.

³ Statistik Austria, Soziodemographische und sozioökonomische Determinanten von Gesundheit. Auswertungen der Daten der Österreichischen Gesundheitsbefragung 2019, Wien 2020.

⁴ Johann Bacher u. Dennis Tamesberger, Junge Menschen ohne (Berufs-)Ausbildung, in: WISO 34. 2011, S. 95–112.

noch eine Schule besucht. Diese haben zwar formal eine geringe Bildung zum Erhebungszeitpunkt, können aber einen noch darüberhinausgehenden Abschluss erwerben.

Von einer **geringen Bildung** wird dann gesprochen, wenn die **betreffende Person über keinen oder maximal einen Pflichtschulabschluss** verfügt. Entsprechend der internationalen Bildungsklassifikation ISCED2011 wird die erfolgreiche Beendigung der dritten Klasse einer BHS als ein Abschluss einer Sekundärstufe 2 betrachtet und daher als ein über die Pflichtschule hinausgehender Bildungsabschluss erfasst⁵. Umgekehrt wird der Abschluss einer Fachschule, die kürzer als 2 Jahre ist, nicht als ein über die Pflichtschule hinausgehender Abschluss gewertet, da damit oft das letzte Pflichtschuljahr abgedeckt wird. Zivil- und Präsenzdienler werden aus der Berechnung ausgeschlossen. Wir folgend hier dieser internationalen Definition. Substantiell ist die Bewertung der erfolgreichen Beendigung der 3. Klasse BHS als Sekundarstufe 2 durchaus nachvollziehbar, zu betonen ist aber, dass damit derzeit kein Abschluss bescheinigt wird, der zum Besuch weiterer Bildungsmöglichkeiten berechtigt.

Im Unterschied zum Indikator „Früher Schulabgang“ kann sich die Person noch im Schulsystem befinden, also etwa noch eine Lehre absolvieren oder z.B. eine BMS, BHS oder AHS besuchen. Durch die Vorgabe eines Mindestalters von 20 Jahren sollte ursprünglich gewährleistet werden, dass die Schulkarriere beendet ist. Allerdings finden heute – wie bereits erwähnt – Schulkarrieren nicht mehr geradlinig statt, sodass auch noch ein beträchtlicher Anteil der 20- bis 24-Jährigen eine Schule besucht, wie nachfolgende Auswertung zeigen wird. Daher wird zum einen die Analyse auf die **Altersspanne von 20 bis 29 Jahren erweitert** und zum anderen bei den **jungen Menschen mit geringer Bildung** ausgewiesen, ob sie sich noch **im Schulsystem** befinden. Die weiterführenden Analysen konzentrieren sich dann auf junge Menschen mit geringer Bildung, die keine Schule mehr besuchen.

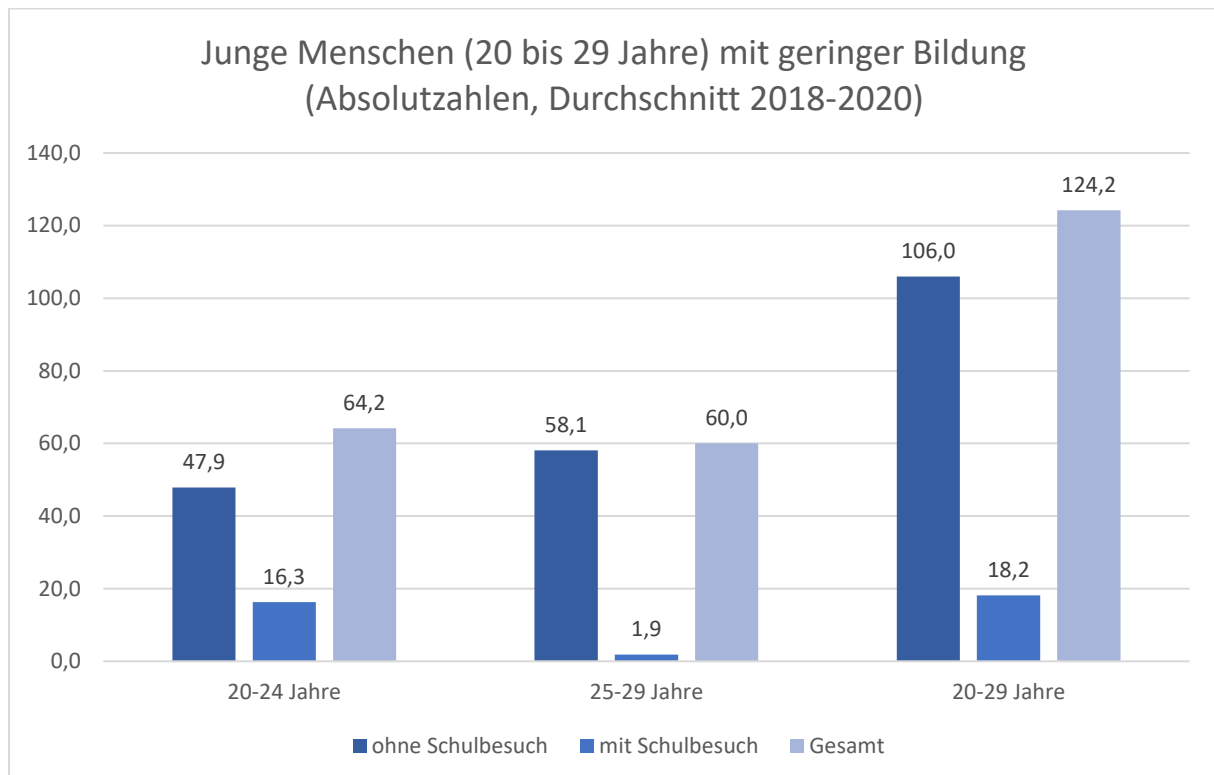
2 Junge Menschen mit geringer Bildung – Absolutzahlen und Betroffenheit

Im Durchschnitt der Jahre 2018 bis 2020 haben 64,2 **Tausend** (12,8% der Altersgruppe) in der **Altersgruppe der 20- bis 24-Jährigen** nur eine formal geringe Bildung. Davon befinden sich noch 16,3 Tausend im Schulsystem, sodass **47,9 Tausend junge Menschen** eine geringe Bildung haben und

⁵ Statistik Austria, Bildungsstand der Jugendlichen 2021 Ich bedanke mich an dieser Stelle bei Cornelia Moser und Wolfgang Pauli von Statistik Austria für die wertvollen Hinweise zur Berechnung des Indikators.

keine Schule mehr besuchen. In der **Gruppe der 25- bis 29-Jährigen** gehören **60,0 Tausend** (10,2%) der Gruppe der jungen Menschen mit geringer Bildung an. Die geringere Zahl resultiert daraus, dass hier nur mehr wenige, nämlich 1,9 Tausend, eine Schule besuchen. Keine Schule mehr besuchen **58,1 Tausend**.

Abbildung 1: Zahl junger Menschen im Alter von 20 bis 29 Jahren mit geringer Bildung (Durchschnitt der Jahre 2018 bis 2020)



Quelle: MZ2018-2020, eigene Berechnungen

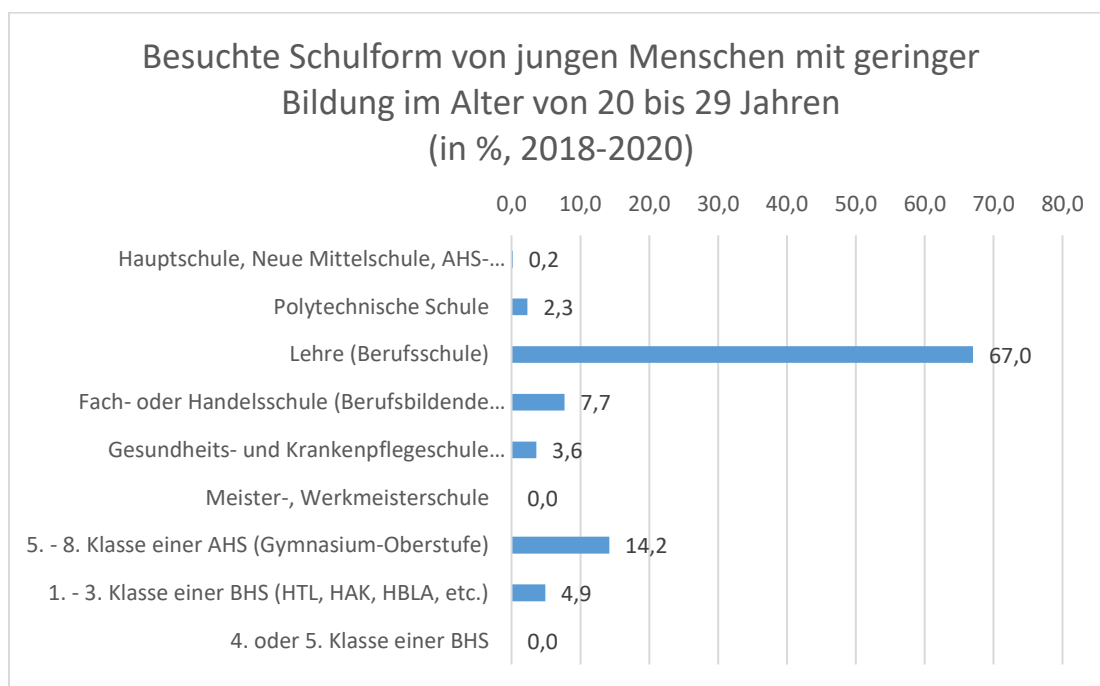
Anmerkungen: Ohne Schulbesuch = Es liegt maximal ein Pflichtschulabschluss vor, zum Befragungszeitpunkt wird keine Schule mehr besucht. Mit Schulbesuch = Es liegt maximal ein Pflichtschulabschluss vor, zum Befragungszeitpunkt wird eine Schule (z.B. MS, PTS, BS, BMS, BHS, AHS) besucht. Geringe Bildung = Es liegt kein über die Pflichtschule hinausgehender Schulabschluss vor.

Schließt man die jungen Menschen, die noch eine Schule besuchen, von der Berechnung aus, so haben etwa **106.000 junge Menschen im Alter von 20 bis 29 Jahren** nur eine formal geringe Bildung erworben und befinden sich nicht mehr im Schulsystem.

Von den **jungen Menschen** im Alter von 20 bis 29 Jahren, die sich noch **im Schulsystem** befinden, absolvieren mehr **zwei Drittel eine Lehre**. Dieser hohe Anteil erklärt sich dadurch, dass heute mit

einer Lehre nicht unmittelbar nach der Pflichtschule⁶ begonnen, sondern zunächst häufig eine weiterführende Schule besucht wird, wo es dann zu einem Abbruch kommt. Hinzukommt, dass auch eine begonnene Lehre abgebrochen und in ein neues Lehrverhältnis gewechselt wird. Das restliche Drittel verteilt sich zu 14,2% auf die AHS-Oberstufe, zu 7,7% auf eine BMS und zu 4,9% auf die ersten drei Klassen einer BHS. Der Anteil für die 4. oder 5. Klasse BHS ist definitionsgemäß 0, da der erfolgreiche Abschluss der ersten drei Jahre BHS in der Statistik als ein Sekundarabschluss gezählt wird.

Abbildung 2: Besuchte Schulform von jungen Menschen im Alter von 20 bis 29 Jahren mit geringer Bildung, die eine Schule besuchen (in %, 2018-2020)



Quelle: MZ2018-2020, eigene Berechnungen

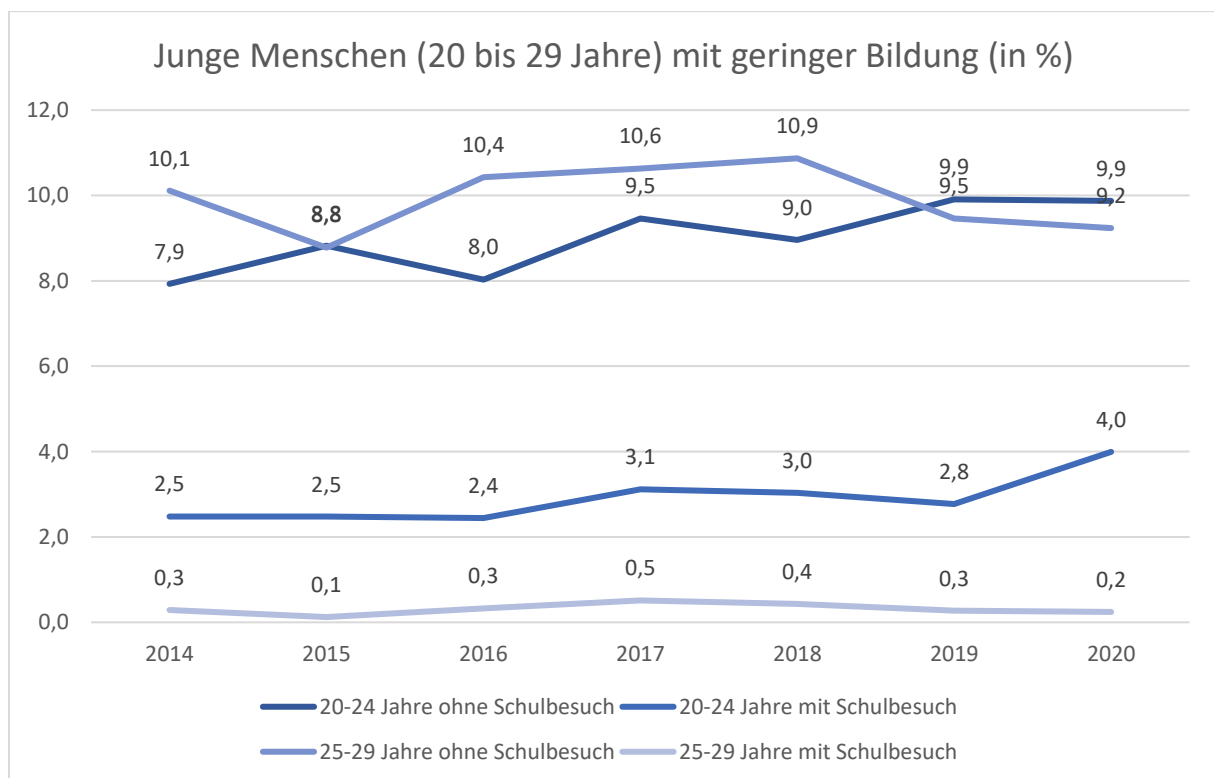
Anmerkungen: In die Auswertung wurden nur jene junge Menschen einbezogen, die zum Befragungszeitpunkt eine Schule besuchen. Hochgerechnet sind dies im Durchschnitt der Jahre 2018 bis 2020 pro Jahr ca. N=18,2 Tausend.

Betrachtet man **Zeitraum 2014 bis 2020** (siehe Abbildung 2), so zeigt sich in der Gruppe der 20- bis 24-Jährigen mit geringer Bildung ab 2016 eine – allerdings nicht durchgehend kontinuierliche – Zunahme sowohl bei jenen mit als auch jenen ohne Schulbesuch. Auffallend ist der starke Anstieg der 20- bis 24-Jährigen mit geringer Schulbildung mit Schulbesuch während der Corona-Pandemie im

⁶ Helmut Dornmayr u. Sabine Nowak, Lehrlingsausbildung im Überblick 2020. Strukturdaten, Trends und Perspektiven (= ibw-Forschungsbericht), Wien 2020.

Jahr 2020 auf 4,0% (2019: 2,8%). Das Schulsystem und die getroffenen Regelungen (Aufsteigen trotz Nicht-Genügend⁷) ermöglichte somit für einige den Verbleib und trug damit zur Reduktion der Arbeitslosigkeit bei. In der älteren Altersgruppe der 25- bis 29-Jährigen kam es zwischen 2015 und 2018 in der Gruppe ohne Schulbesuch zu einem Anstieg, anschließend zu einem Rückgang. Die Werte mit Schulbesuch bewegen sich für diese Altersgruppe auf einem sehr geringen Niveau.

Abbildung 3: Anteile jungen Menschen im Alter von 20 bis 29 Jahren mit geringer Bildung (in %, 2014-2020)



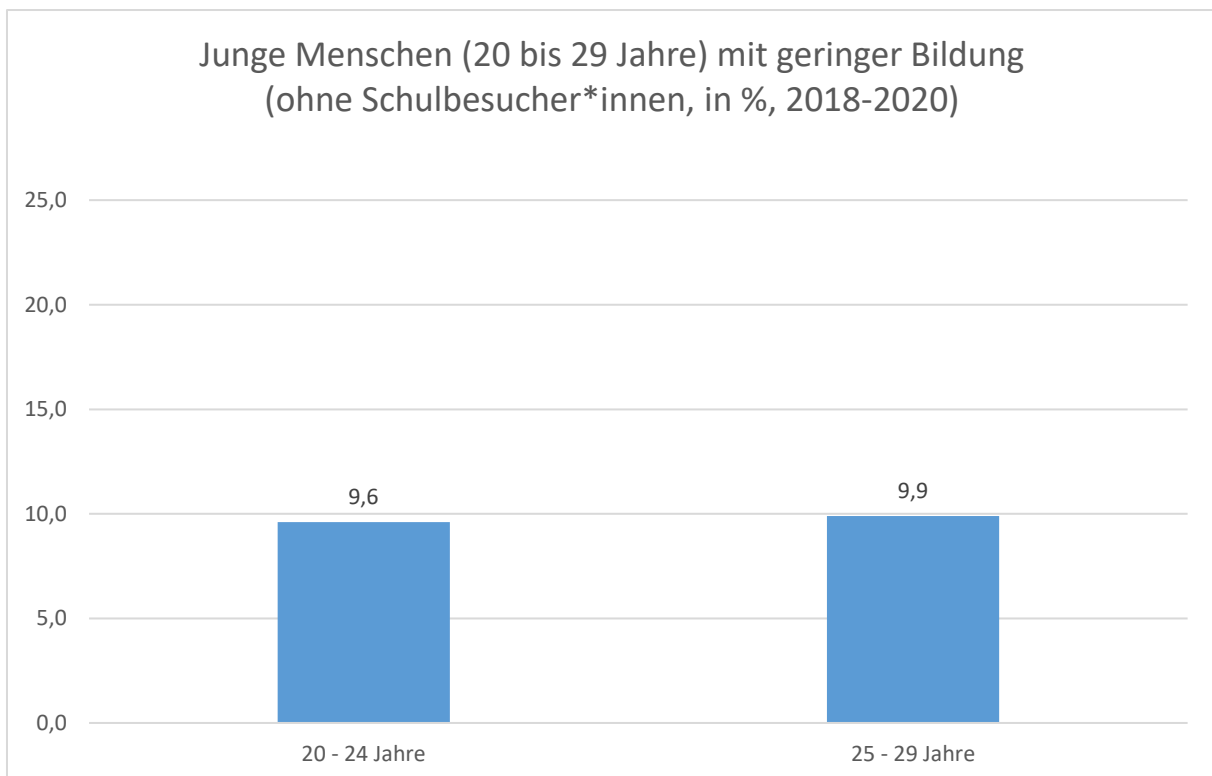
Quelle: MZ2004-2020, eigene Berechnungen

⁷ Im Schuljahr 2019/20 wurde als Folge des ersten Lockdowns beschlossen, dass ein Aufsteigen mit einem Nicht-Genügend auf jeden Fall möglich ist. Bei zwei oder drei Nicht-Genügend war ein Beschluss der Lehrerkonferenz erforderlich. Romana Beer, Homeschooling, Abstand & Masken. Ein ungewöhnliches Schuljahr endet, Wien 2020.

3 Betroffenheit nach Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund und Bundesland

Nach Alter bestehen **keine Unterschiede** in der Betroffenheit, wenn nur jene jungen Menschen mit geringer Bildung betrachtet werden, die zum Befragungszeitpunkt keine Schule mehr besuchen. In jeder der beiden Altersgruppen haben 9,6 bzw. 9,9% nur eine geringe Bildung (siehe Abbildung 4).

Abbildung 4: Junge Menschen im Alter von 20 bis 29 Jahren mit geringer Bildung ohne Schulbesuch*innen nach Altersgruppen (in %, 2018-2020)

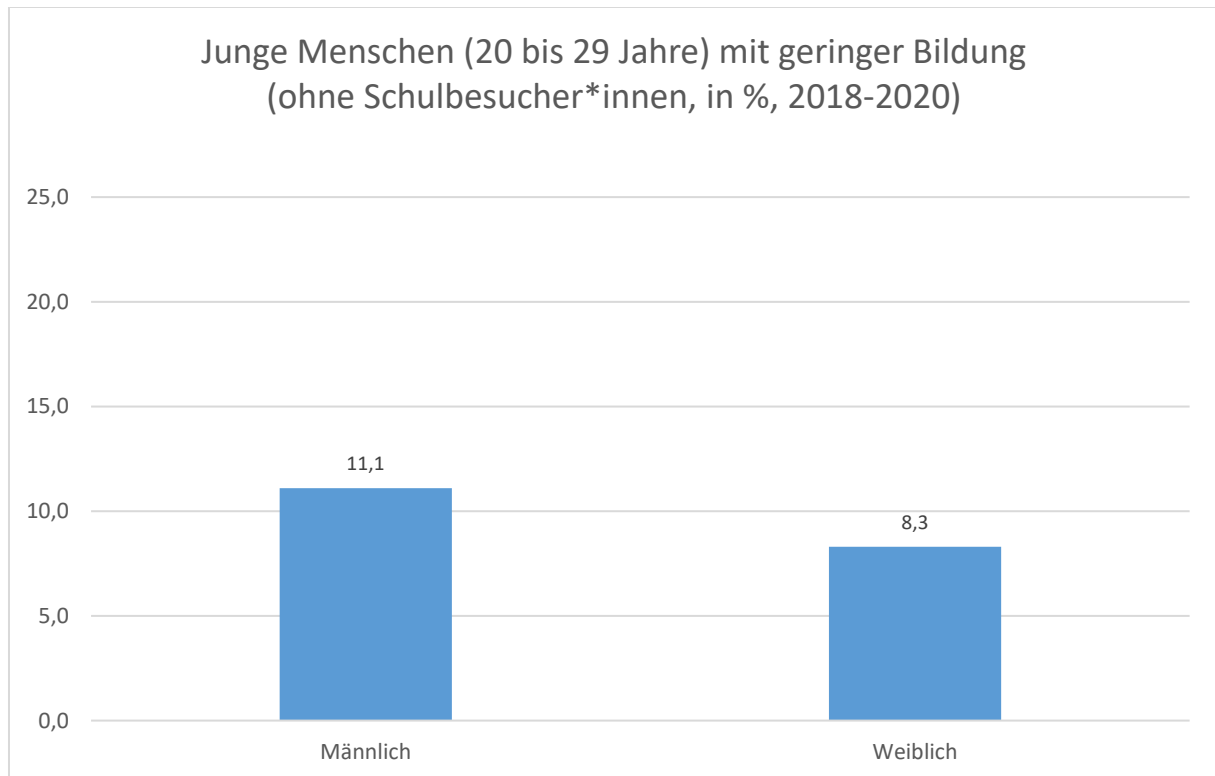


Quelle: MZ2018-2020, eigene Berechnungen

Anmerkungen: Geringe Bildung ohne Schulbesuch = Es liegt maximal ein Pflichtschulabschluss vor, zum Befragungszeitpunkt wird keine Schule besucht.

Unterschiede bestehen dagegen **nach Geschlecht**. Junge Männer haben häufiger nur einen geringen Bildungsabschluss als junge Frauen vorzuweisen (siehe Abbildung 5).

Abbildung 5: Junge Menschen im Alter von 20 bis 29 Jahren mit geringer Bildung ohne Schulbesuch*innen nach Geschlecht (in %, 2018-2020)

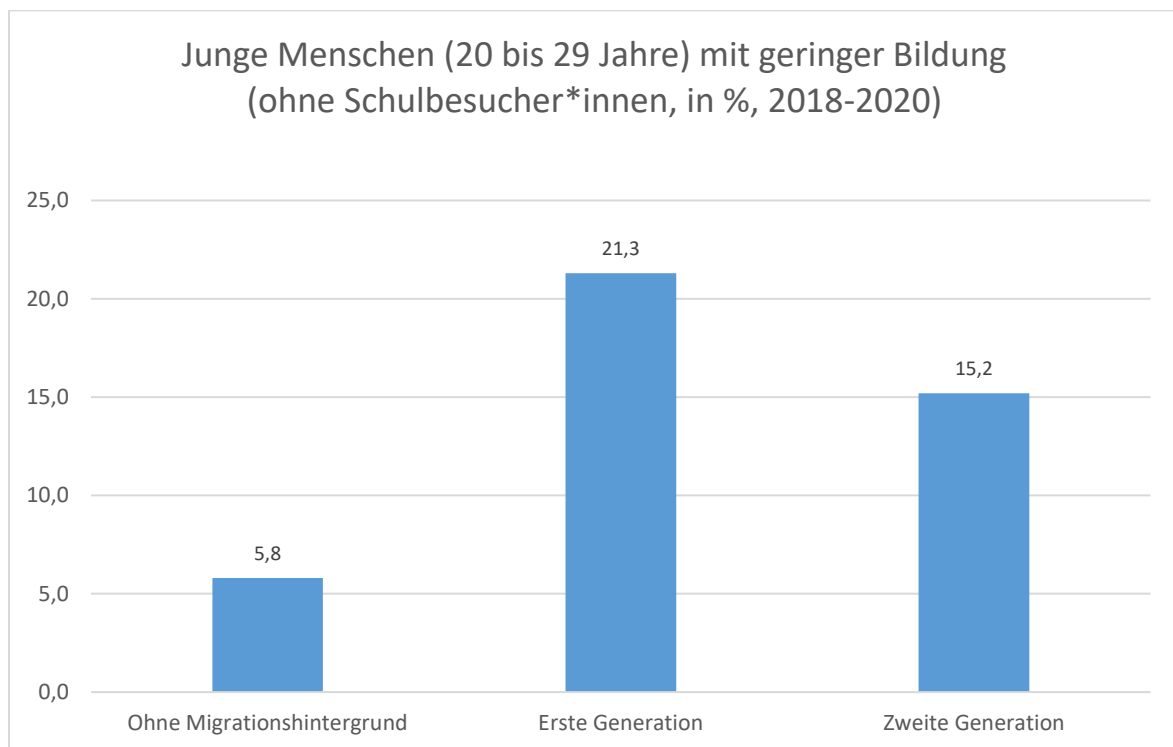


Quelle: MZ2018-2020, eigene Berechnungen

Anmerkungen: Geringe Bildung ohne Schulbesuch = Es liegt maximal ein Pflichtschulabschluss vor, zum Befragungszeitpunkt wird keine Schule besucht.

Deutliche Unterschiede zeigen sich **nach Migrationshintergrund** (siehe Abbildung 6). Unter den jungen Menschen, die nach der Geburt nach Österreich zugewandert sind, hat ca. jeder/jede Fünfte nur eine geringe Bildung. Dieser hohe Wert ist zum Teil dadurch bedingt, dass die Zuwanderung erst nach der Pflichtschulzeit erfolgte, sodass in Österreich keine Schule mehr besucht wurde. Im Unterschied dazu lebt die zweite Generation seit ihrer Geburt in Österreich und hat das österreichische Schulsystem durchlaufen. Ca. 15% von ihnen konnte allerdings auch keinen über die Pflichtschule hinausgehenden Abschluss erwerben. Ihr relatives Risiko einer geringen Bildung ist 2,6mal höher als in der autochthonen Gruppe.

Abbildung 6: Junge Menschen im Alter von 20 bis 29 Jahren mit geringer Bildung ohne Schulbesucher*innen nach Migrationshintergrund (in %, 2018-2020)



Quelle: MZ2018-2020, eigene Berechnungen

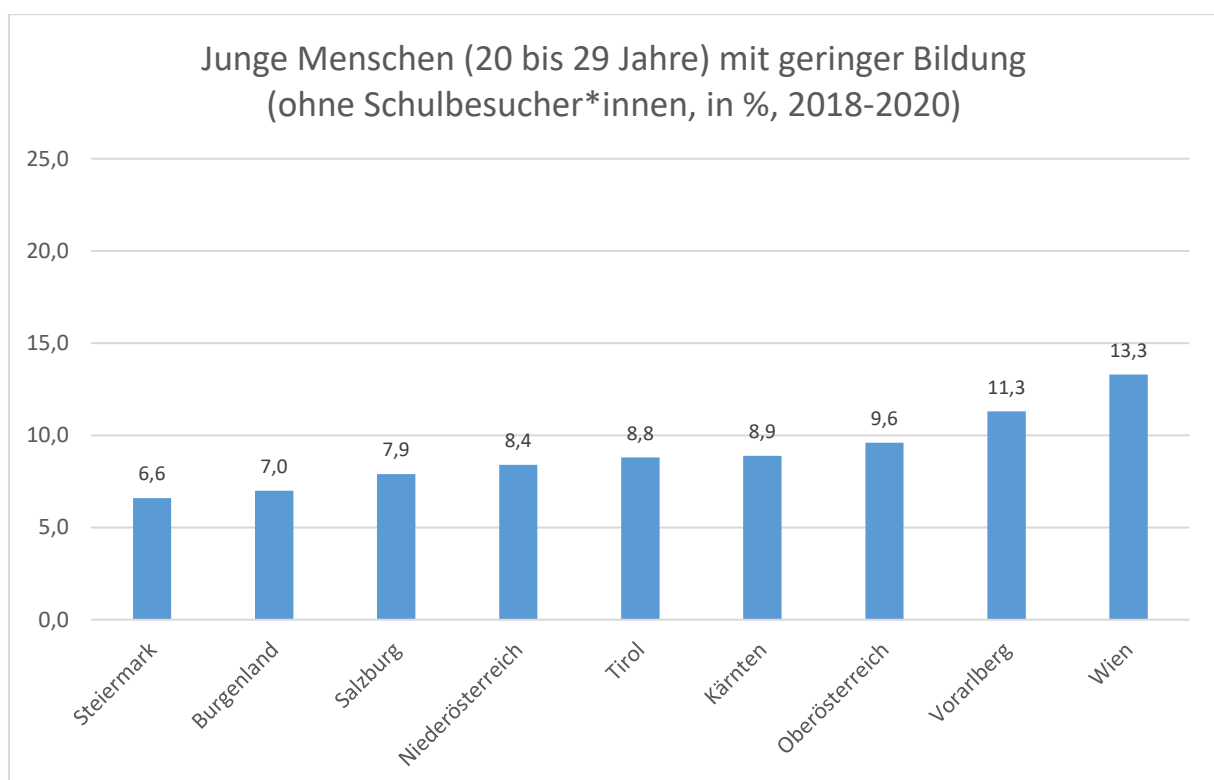
Anmerkungen: Geringe Bildung ohne Schulbesuch = Es liegt maximal ein Pflichtschulabschluss vor, zum Befragungszeitpunkt wird keine Schule besucht.

Anzumerken ist, dass mit den vorliegenden Daten nicht untersucht werden kann, wie stark die Unterschiede nach Migrationshintergrund durch Unterschiede in der Bildungsherkunft erklärt werden können. Dass dies zu einem bestimmten Ausmaß der Fall ist, legen alle bisher für Österreich

durchgeführten Studien zu Bildungsungleichheiten nahe.⁸ Allerdings zeigen diese Studien auch, dass dem Migrationshintergrund ein eigenständiger Erklärungsanteil zukommt.

Nach Bundesländer betrachtet sind hohe Anteile von jungen Menschen mit geringer Bildung in Wien und Vorarlberg beobachtbar (siehe Abbildung 7). Auf der anderen Seite kennzeichnen geringe Anteile die Steiermark und das Burgenland.

Abbildung 7: Junge Menschen im Alter von 20 bis 29 Jahren mit geringer Bildung ohne Schulbesucher*innen nach Bundesland (in %, 2018-2020)



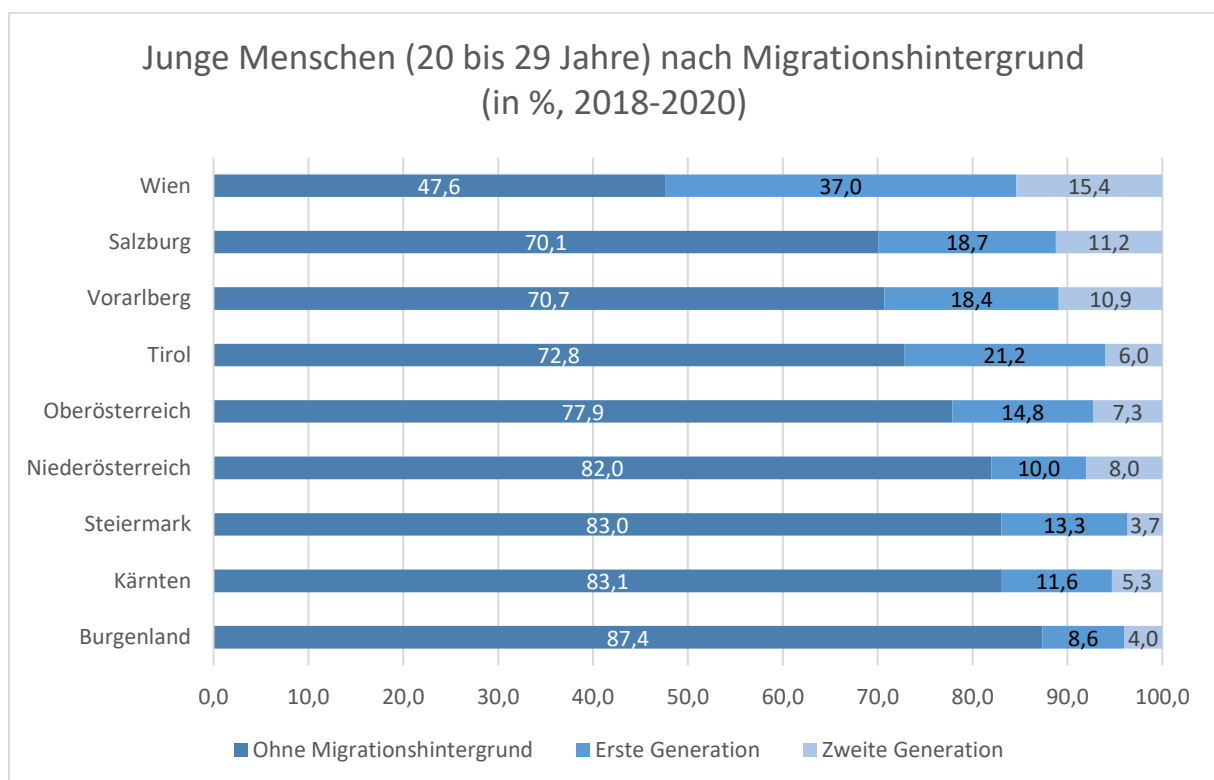
Quelle: MZ2018-2020, eigene Berechnungen

Anmerkungen: Geringe Bildung ohne Schulbesuch = Es liegt maximal ein Pflichtschulabschluss vor, zum Befragungszeitpunkt wird keine Schule besucht. Prozentuierungsbasis sind alle 20- bis 29-Jährigen.

⁸ wie z.B. jüngst Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) (Hg.), Nationaler Bildungsbericht Österreich 2021, Wien 2021.

Die **Unterschiede zwischen den Bundesländern** sind zu einem erheblichen Teil **durch den Migrationshintergrund erklärbar**, so hat Wien – bekanntermaßen – einen hohen Anteil an jungen Menschen mit Migrationshintergrund, während im Burgenland und partiell in der Steiermark, also die beiden Bundesländer mit geringen Anteilen von jungen Menschen mit geringer Bildung, nur geringe Anteile von jungen Menschen der ersten und zweiten Generation beobachtbar sind (siehe Abbildung 8).

Abbildung 8: Junge Menschen im Alter von 20 bis 29 Jahren mit und ohne Migrationshintergrund nach Bundesland (in %, 2018-2020)

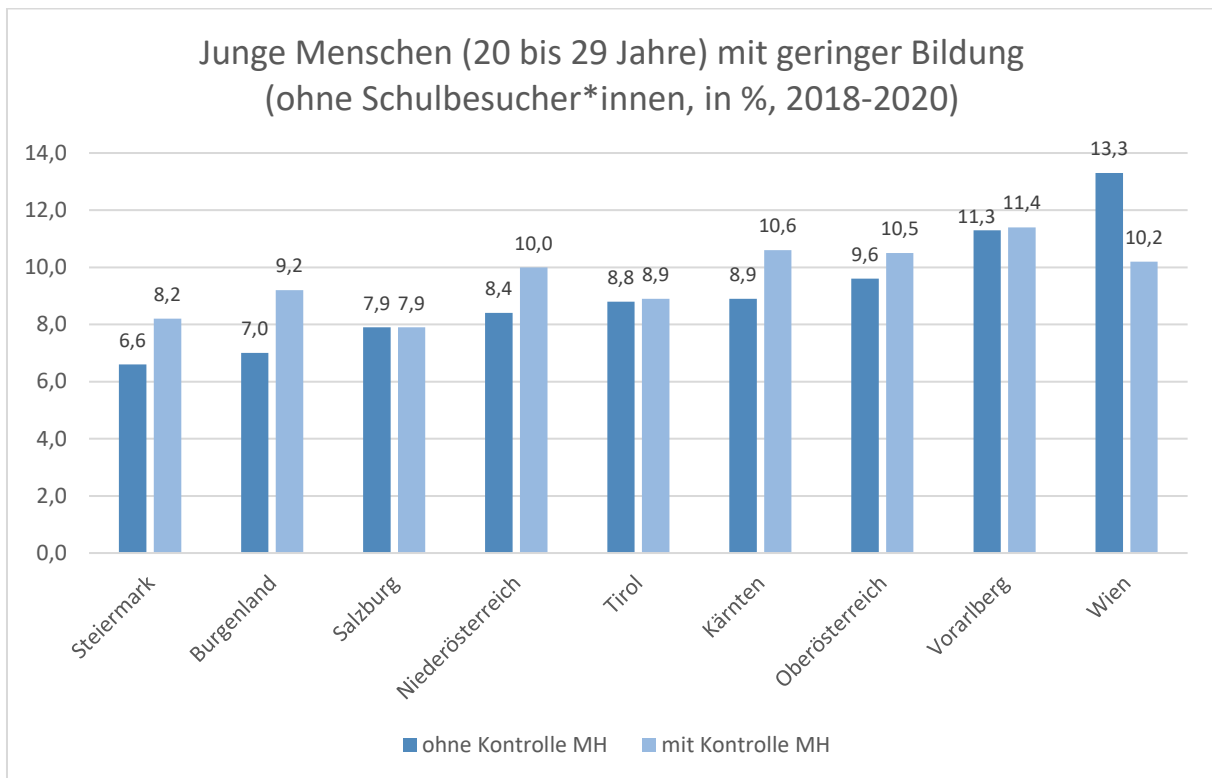


Quelle: MZ2018-2020, eigene Berechnungen

Anmerkungen: Prozentuierungsbasis sind alle 20- bis 29-Jährigen.

Nimmt man an, dass in **allen Bundesländern** der **Anteil von jungen Menschen aus der ersten und zweiten Migrationsgeneration gleich** wäre, ändert sich das Bild (siehe Abbildung 9). Die Werte rücken enger zusammen. Erkennbar ist eine Gruppe von Bundesländern mit Werten von 10,0% oder höher. Dieser gehören an: Niederösterreich, Kärnten, Oberösterreich, Vorarlberg und Wien. Die Werte von Wien haben sich dabei deutlich von 13,3 auf 10,2% reduziert und Wien hebt sich nicht mehr von den anderen Bundesländern ab.

Abbildung 9: Junge Menschen im Alter von 20 bis 29 Jahren mit geringer Bildung nach Bundesland mit und ohne Kontrolle des Migrationshintergrunds (in %, 2018-2020)



Quelle: MZ2018-2020, eigene Berechnungen

Anmerkungen: Prozentuierungsbasis sind alle 20- bis 29-Jährigen.

Die Ursachen für die auch nach Kontrolle des Migrationshintergrunds verbleibenden – allerdings schwächeren – Unterschiede müssen noch empirisch geklärt werden. In Betracht kommen folgende Faktoren:

- Unterschiede nach Herkunftsländer, die durch die Unterscheidung nach Migrationshintergrund derzeit nicht ausreichend erfasst werden.
- Unterschiede nach Bildungshintergrund (Bildung der Eltern).
- Unterschiedliche Leistungsanforderungen in den Schulen (inklusive Berufsschulen und dualer Lehre)
- Unterschiedliche Fördermaßnahmen in den Schulen (inklusive Berufsschulen und dualer Lehre)
- Beschäftigungsmöglichkeiten im geringqualifizierten Bereich, die jungen Menschen mit geringer Bildung attraktiv erscheinen, z.B. durch eine relativ gute Bezahlung

4 Fazit

Etwa **106.000 junge Menschen im Alter von 20 bis 29 Jahren** verfügen nur über eine **formal geringe Bildung** (maximal Pflichtschulabschluss) und haben das Schulsystem bereits verlassen. **Ca. weitere 18 Tausend** derselben Altersgruppe haben noch keinen über die Pflichtschule hinausgehenden Abschluss erworben, besuchen aber noch eine Schule und erwerben daher möglicherweise einen höheren Abschluss.

Besonders betroffen von geringer Bildung sind **junge Menschen mit Migrationshintergrund**. Ein sehr hohes diesbezügliches Risiko besteht für die erste Generation. Aber auch die zweite Generation, die seit der Geburt in Österreich lebt, hat mit einem Anteil von 15,2% ein 2,6mal höheres relatives Risiko als autochthone junge Menschen. Die Unterschiede im Migrationshintergrund erklären auch zu einem beträchtlichen Teil die zwischen Bundesländern feststellbaren Differenzen. Ein ebenfalls höheres Risiko weisen junge Männer im Vergleich zu jungen Frauen auf.

Studien⁹, die sich mit dieser Thematik beschäftigen, stimmen durchgehend dahingehend überein, dass **präventiv** versucht werden sollte, **geringe Bildung zu vermeiden**, dass also danach getrachtet werden sollte, dass über die Pflichtschule hinausgehende Bildungsabschlüsse erworben werden. Dem ist zuzustimmen. Neben anderen Maßnahmen ist dabei vermutlich die Ausbildungspflicht nachzuschärfen, sodass gewährleistet ist, dass auch über das Pflichtschulniveau hinausgehende Abschlüsse erworben werden. **Gleichzeitig** sollten aber auch Maßnahmen für jene junge Menschen mit geringer Bildung in Betracht gezogen werden, die sich nicht mehr im Schulsystem (einschließlich Berufsschule!) befinden. Für sie sind **Höherqualifikationen** kostenintensiver, aber möglich. Eine Auswahl an **Best-Practice-Beispielen** geben Lachmayr und Mayerl¹⁰.

Univ.-Prof. Dr. Johann Bacher
Institut für Soziologie / Abteilung für Empirische Sozialforschung
JOHANNES KEPLER UNIVERSITÄT LINZ
Altenberger Straße 69, 4040 Linz, Österreich
M +43 664 60 2468 250;
E-Mail: johann.bacher@jku.at

⁹ z.B. Mario Steiner u.a., Früher Bildungsabbruch – Neue Erkenntnisse zu Ausmaß und Ursachen, in: Michael Bruneforth u.a. (Hg.), Nationaler Bildungsbericht Österreich 2015, Band 2: Fokussierte Analysen bildungspolitischer Schwerpunktthemen. Christiane Spiel, Graz 2016, S. 175–220. Massimiliano Mascherini u. Stefanie Ledermaier, Exploring the diversity of NEETs, Luxembourg 2016 OECD, The NEET challenge: What can be done for jobless and disengaged youth?, in: OECD. Publishing (Hg.), Society at a glance 2016. OECD social indicators (= Society at a Glance), Paris 2016, S. 13–68.

¹⁰ Norbert Lachmayr u. Martin Mayerl, Berufliche Weiterbildung formal geringqualifizierter Personen. Good-Practice-Beispiele und Faktoren für einen Erfolg für am 2. Bildungsweg (= AMS report), Wien 2020.